

Sehr geehrter Herr Dr. Tauber!

Wie ich Ihnen in der vorigen Woche telephonierte bin ich mit dem ^{Mandat} ~~Vorschreibung~~ für das Jahr 1922 in die Gatterburggasse gegangen und habe dort erfahren, dass die Einkommensteuer für 1922 von 178 S. auf 95 herabgesetzt wurde und nur 83 S. gutgeschrieben sind. Ich habe dort mit dem Herrn über unsere Lage gesprochen und sie haben mir ~~sehr~~ ^{geraten} ~~zugestanden~~ ^{geraten} durch auch selbst in die Porzellan-gasse zu gehen.

Ich bin diesem Rat gefolgt und bin wirklich zu dem Referenten unserer Angelegenheit vorgedrungen. Ich habe ihm wieder unsere Lage geschildert und habe eigentlich gut mit ihm sprechen können. Wenn ich auch für dieses Jahr keine Ermäßigung erreichte, so meinte er ich solle um die Bewilligung Einkommen in Raten zahlen zu dürfen. Darauf sagte ich ihm, dass Sie, Herr Doktor, schon um diese Bewilligung eingekommen wären. Im Er suchte unseren

Akt, aber da fand sich noch kein Aussehen
vor. Vielleicht ist es in der Gatterburggasse.

Der Referent empfahl mir nun dringend, ich
sollte die ganze Geschichte, wie es uns mit
unserem Vermögen ergangen ist, dem
Steuernamt schreiben und wenn möglich ein Ver-
zeichnis der Papiere beilegen, und um Befreiung
von ^{den} Vorauszahlungen ^{zu bitten}.
Nun glaube ich, dass in dem Akt, der
bei Ihnen liegt, solche Verzeichnisse vorhanden
sind. Ich möchte dieselben wirklich einschicken,
und wenn sie nicht doppelt vorhanden sind,
so vielleicht abschreiben.

Ich muss es wieder betonen, dass ich so un-
geschickt war, alles, auch die Belege der ganzen
Vorzeit, in die Kanzlei Taub gebracht zu haben,
sowie ein Buch, in dem ich selber ganz genau
jedes Papier meines Mannes aufgeschrieben hatte.
Und das alles ist verschwunden.

Wenn Sie mit meiner Handlung einver-
standen sind, so würde ich in den nächsten
Tagen zu Ihnen kommen und mit aus dem
Akt aussuchen was ich branden könnte.

Da ich mich immer mit ganz gesund bin,
werde ich telefonisch anfragen ob

